Nachwuchs-Schweizermeister

Auf dem Weg ins Rampenlicht

Andri von Ballmoos bei den Children, Sira Accola bei den Junioren und Guillaume Gillioz bei den Jungen Reitern wurden Anfang August in Wädenswil als neue Schweizermeister Springen bejubelt. Drei junge Menschen, die an verschiedenen Stellen in ihrem noch jungen Leben stehen. Eines haben sie gemeinsam: Alle haben an der SM am Erfolg geschnuppert und möchten die Karriereleiter hinaufsteigen.

Sieger Junge Reiter: Guillaume Gillioz mit A l'Amour de Longpre.
Fotos:Katja Stuppia

Siegerin Junioren: Sira Accola mit Tina de l'Yserand

Sieger Children: Andri von Ballmoos mit Contessa

Barbara Würmli

Der Jüngste im Bunde ist der 14-jährige Sekundarschüler Andri von Ballmoos. Er wurde in eine Rösselerfamilie geboren. Sein Vater Yves war Kaderreiter bei den Junioren und Jungen Reitern und ist bis heute im Springsport aktiv. Er ritt auch zehn Jahre lang erfolgreich Pferderennen und ist als Skikjöringfahrer aktiv. Schon Andris Grossvater züchtete Vollblüter und hielt Renn- und Springpferde. «Pferde waren seit ich denken kann immer präsent und obwohl ich auch andere Sportarten wie Skifahren und Fussball mag, fasziniert mich das Springreiten am meisten», so Andri. Er bekam von Vater und Grossvater eine klassische Reitausbildung. Darauf legte die Familie wert, genauso wie auf eine gute Schul- und Berufsausbildung. Für Andri kein Problem: «Würden meine schulischen Leistungen leiden, müsste ich beim Sport zurückstecken. Aber im Moment bringe ich Schule und Sport gut unter einen Hut.» Neben der Familie unterstütze ihn zudem die Oberstufe Pfungen sehr. Urlaubsgesuche für Auslandturniere seien bisher immer bewilligt worden.

Gymnasium und Reitsport

Die 18-jährige Juniorin Sira Accola dagegen ist nicht mit Pferden aufgewachsen, begeisterte sich aber von klein auf für Ponys und Pferde. Sie lebt mit ihrer Familie unter der Woche in Chur und besucht dort das Gymnasium, die Wochenenden und Ferien verbringen Accolas aber seit Langem im Tessin. «Meine Eltern unterstützten meine Pferdeleidenschaft von Anfang an. Mit zehn Jahren begann ich in der Nähe unseres Zweitdomizils in der 'Scuderia Linda Crotta' in Muzzano Reitstunden zu nehmen und begeisterte mich schnell fürs Springen. Damals machte ich auch noch Geräteturnen und spielte Unihockey. Das habe ich aber aufgegeben, als ich mein erstes eigenes Pferd bekommen habe», so Sira. Ihr sportliches Domizil ist der Süden geblieben. Sie konzentriert sich unter der Woche in Chur voll auf die Schule und reist jeweils am Freitagabend – wenn Turniere anstehen manchmal schon am Mittwoch oder Donnerstag – mit ihrer Familie ins Tessin. Ihre Pferde sind in der «Scuderia Munel» in Binago, also ennet der Grenze in Italien untergebracht. Auch Sira betont, dass sie von der Kantonsschule Chur grosse Unterstützung und viel Verständnis für ihren Sport erhalte.

Vom Wallis über Frankreich ins Seeland

Guillaume Gillioz – mit 19 Jahren der älteste der drei neuen Schweizermeister – wurde in St-Léonard im Wallis geboren, verbrachte aber den grössten Teil der Kindheit in Frankreich, in der Nähe von Dijon, wo seine Eltern tätig waren. Er ist wie Von Ballmoos mit Pferden aufgewachsen. «Die Leidenschaft für Pferde hat mir meine Mutter mitgegeben. Bereits mit zwölf Jahren war für mich

klar, dass ich das Reiten zu meinem Beruf machen will. Alle meine Wünsche und Zukunftspläne drehen sich seither um Pferde und den Reitsport.» Gillioz fährt im Winter aber auch gerne Ski und geht mehrmals pro Woche ins Fitness. Zudem ist er mit seinen sechs Brüdern sehr eng verbunden: «Wir sind eine Einheit und motivieren und unterstützen uns gegenseitig bei unseren Träumen und Projekten.» Die ersten Jahre als Springreiter ritt Gillioz für Frankreich, entschied sich dann aber für sein Heimatland. Seit knapp zwei Jahren ist er nun bei Daniel Etter in Müntschemier als Bereiter angestellt.

Umfeld ist wichtig

Alle drei jungen Reiter sind gut beritten und bezeichnen ihr Team und ihr Umfeld als ideal. Andri von Ballmoos stehen zwei und ein «halbes Pferd» zur Verfügung. Nur von ihm an Turnieren geritten werden Kardina Dwerse Hagen und Contessa. Wenn der Turnierkalender eng ist, steht ihm zusätzlich auch Angel, das Springpferd seines Vaters, zur Verfügung. Alle drei Pferde sind in Familienbesitz und sind auf der Anlage von Paul Freimüller in Humlikon eingestallt. Entsprechend wird Andri auch von Freimüller trainiert, nimmt aber auch Dressurstunden bei Dominique Sprunger. Zudem ist er Teil der von der Familie Straumann ins Leben gerufenen «Swiss Youth Jumping Academy». «Dadurch profitiere ich von der verstärkten Zusammenarbeit mit Equipenchefin Conny Notz und ihrem Mann Jürg sowie dem Mentaltraining mit Roya Saberi. Diese Punkte haben sicherlich dazu beigetragen, dass ich in diesem Jahr grosse Fortschritte machen konnte.» Andri muss aber nicht zwingend jeden Tag aufs Pferd, denn sein Vater und sein Grossvater helfen beim Bewegen der Vierbeiner. Er reitet neben der Schule fünf- bis sechsmal pro Woche, jeweils ein bis zwei Pferde. Dazu kommen Kadertrainings und Turnierteilnahmen.

Toporganisiertes Team

Sira Accolas Alltag ist ein ganz anderer. Wenn sie mit ihrer Familie am Montagmorgen um sechs Uhr das Tessin verlässt, um pünktlich um acht Uhr in der Schule in Chur zu sein, verabschiedet sie sich für einige Tage von ihren Pferden. Diese werden unter der Woche von einer Pflegerin betreut, aber auch zweimal pro Woche von Siras Trainer Valerio Sozzi geritten. Der Bündnerin stehen mit Coup de Coeur, Grace XII, Tina de l'Yserande und dem Neuzugang Cima di Castella B Z vier Turnierpferde zur Verfügung, die alle in Familienbesitz sind. Sira und ihre Familie sind ein eingespieltes Team. «Unsere Woche ist genau durchgeplant. Meine Mutter ist mein Coach und organisiert alles, was die Pferde und die Trainingseinheiten angeht. Und am Wochenende reitet sie mit mir zusammen unsere Pferde. Mein Vater ist unser Fahrer, Filmer und Allrounder und er kümmert sich um den mittlerweile pensionierten Quote – mein erstes Turnierpferd, den er auch reitet. Mein Bruder Aris betreut meine Webseite, kümmert sich um die Kommunikation und die Administration, also um Ausschreibungen, Nennungen etc.»

Viel Eigenverantwortung

In einem ganz anderen Umfeld arbeitet und trainiert Guillaume Gillioz. Er und ein weiterer Bereiter sind bei Daniel Etter respektive bei Etter Sportpferde als Turnierbereiter angestellt und haben je zehn Pferde im Beritt. Beim täglichen Training werden sie von einem weiteren Bereiter unterstützt. «Uns wird es nie langweilig. Ich bin für meine zehn Pferde verantwortlich, vom Boxenmisten über die Pflege bis zum Training. Alle diese Pferde stehen zum Verkauf und entsprechend muss ich sie auch oft möglichen Kunden präsentieren. Zusammen mit den Turnierteilnahmen ergibt das einen sehr intensiven Alltag mit wenig Freizeit.» Sein Chef Daniel Etter ist auch sein Trainer, der ihn an die wichtigen Turniere be-

«Pferde waren seit ich denken kann immer präsent. »
Andri von Ballmoos

«Ich ritt sie erst ein halbes Jahr und der Sieg war die Belohnung für alles.»
Guillaume Gillioz

«Ich konnte gar nicht richtig glauben, dass ich den Titel gewonnen hatte.»
Sira Accola

gleitet. Den Schweizermeistertitel erreichte Gillioz mit der Stute A l'Amour de Longpre, die er davor erst ein halbes Jahr im Beritt hatte, sich aber sofort mit ihr verstand. Zur Tatsache, dass er jedes seiner Turnierpferde jederzeit verlieren kann, meint der Jungprofi: «Sportlich ist das ein Nachteil, aber was meine weitere Ausbildung betrifft, ist es ein Vorteil. Ich lerne, mich an jedes Pferd anzupassen und dessen spezifische Qualitäten zu fördern. Zudem muss ich bei der Arbeit mit den Pferden auch das unterschiedliche reiterliche Niveau und die verschiedenen Wünsche möglicher Käufer berücksichtigen. Das ist interessant und fordert mich.»

Emotional und unglaublich

Ihren Erfolg an der Schweizer Meisterschaft in Wädenswil haben die drei ähnlich erlebt. Andri von Ballmoos erinnert sich: «Eigentlich war ich weder speziell nervös noch habe ich mir Druck gemacht. Ich versuchte die Schweizer Meisterschaft wie jedes andere normale Turnier zu absolvieren, was mir auch gelang. Als dann im Stechen meine letzte verbliebene Gegnerin einen Fehler hatte und klar war, dass ich gewonnen hatte, realisierte ich es gar nicht so richtig.» Erst bei der Siegerehrung sei er sich dann dessen bewusst geworden. Da sei auch Stolz auf seine Leistung aufgekommen.

Sira Accola erzählt, dass sich ihr ganzes Team auf das nationale Championat gefreut habe und sie selber höchst motiviert war. Der erste Turniertag habe die super Form ihrer Pferde bestätigt und ihr sei klar gewesen, dass sie gute Karten habe. «Allerdings wuchs die Nervosität. Während des Finals war ich sehr angespannt, aber auch hoch konzentriert», erklärt Sira. Vor dem letzten Ritt habe sie gewusst, dass sie sich mit einem Nuller den Titel holen könne, was sie nochmals angespornt habe. «Nach dem letzten Sprung war ich überglücklich, aber konnte gar nicht richtig glauben, dass ich den Titel gewonnen hatte.» Erst auf dem Podest, während der Hymne, sei alles realer geworden und sie habe viel Dankbarkeit verspürt. Auch für Guillaume Gillioz war der Moment des Sieges unglaublich: «Ich brauchte eine Weile, um zu realisieren, was ich und meine Stute gerade erreicht hatten. Ich ritt sie erst ein halbes Jahr und der Sieg war die Belohnung für alles, was wir in der kurzen Zeit geleistet haben.»

Schritt für Schritt vorwärts

Geändert hat sich bei Andri von Ballmoos durch den SM-Titel nicht viel. Zu seinen sportlichen Zielen sagt er: «Ich glaube, dass meine Chancen gut stehen, nächstes Jahr ins Juniorennationalkader zu kommen, was mein sportliches Ziel ist. Da sich Schule und Sport derzeit dank meinem idealen Umfeld sehr gut kombinieren lassen, bin ich zuversichtlich, dass es klappt.» Auch Sira Accola sieht ihre nächsten Schritte sehr bodenständig: «Ich werde mit meinem Team und den Pferden wie bisher weiterarbeiten, aber Schule und Ausbildung stehen im Vordergrund. Wenn ich im Sommer 2020 die Matura bestehe, möchte ich schulisch ein Jahr Pause machen und mich aufs Reiten konzentrieren.» Danach wolle sie aber studieren, was, wisse sie allerdings noch nicht. Auch bei Guillaume Gillioz geht der Alltag wie vor dem Titelgewinn weiter. Aber er hat Chancen, am nächsten CHI Genf teilzunehmen. «Dank dem Schweizermeistertitel bekomme ich eine Wildcard für die Kategorie CSI-U25 in Genf im Dezember. Allerdings hängt meine Teilnahme davon ab, was für Pferde mir dann zur Verfügung stehen. Aber es wäre magisch, die Saison 2019 mit diesem Highlight abschliessen zu können.» Sicher ist, dass wir uns die Namen der drei ambitionierten Nachwuchsreiter merken müssen, denn mit dem nötigen Glück werden sie sich noch oft in Siegerlisten eintragen. Und vielleicht sind sie es, die irgendwann an Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen für unser Land die Kohlen aus dem Feuer holen.

Durch die obligate «Taufe» musste auch Guillaume Gillioz durch.

Oben: Moment der Realisation: Andri von Ballmoos gewinnt die SM-Children. Unten: Beim täglichen Bewegen der Pferde ist oft die ganze Familie Von Ballmoos versammelt.

Foto: Barbara Würmli

Oben: Viele Umarmungen gab es für Sira Accola. Unten: Ihre Freizeit verbringt Sira Accola gerne mit Familienhund Ruan.

Foto: Martin Accola